



Living Research-Library Migrationsgeschichte(n)

27. April 2017 – 19.30 Uhr, Aula PROGR, Waisenhausplatz 30, Bern

Migration ist ein Thema, mit dem sich die Geschichtswissenschaften intensiv auseinandersetzen – immer wieder und aktuell ganz besonders: Forschungsagenden werden entworfen, Perspektivenwechsel gefordert, neue Fragen gestellt und Gebiete erschlossen. Im Rahmen einer «Living Research-Library» geben Historikerinnen und Historiker Einblick in ihre Forschungen.

Jeweils in kleinen Gruppen kommen die Besucherinnen und Besucher ins Gespräch mit einer der Personen, die als «lebendige Bücher» zur Verfügung stehen. Warum interessiert den Historiker gerade ein bestimmter Zeitraum oder eine bestimmte Migrationsbewegung? Mit welchen Methoden und Theorien arbeitet die Historikerin, um ihre Fragen zu beantworten? Was sind aktuelle Forschungsbefunde und wo gibt es Bedarf nach weiteren Studien? Ein Gespräch dauert eine halbe Stunde. Es sind zwei Gesprächsrunden vorgesehen.

Ihre Teilnahme als «lebendige Bücher» zugesagt haben: **Kijan Espahangizi** (ETHZ/UZH), **Kristina Schulz** (UNIBE), **Damir Skenderovic** (UNIFR) und **Christa Wirth** (UZH).

Eröffnung: **Balthasar Glättli** (Nationalrat Grüne, Zürich).

19.30	Eintreffen der Besucherinnen und Besucher
19.45	Eröffnung
20.00	Living Research-Library, 1. Teil
20.30	Pause
20.45	Living Research-Library, 2. Teil
21.15	Apéro

Damit wir die «Library» gut planen können, bitten wir um Anmeldung unter living-library@sgg-ssh.ch – vielen Dank!



Eröffnung

Die «Living Research-Library» wird von **Balthasar Glättli** eröffnet. Glättli ist Nationalrat der Grünen (Zürich) und Migrationspolitik ist einer seiner Schwerpunkte. Im Parlament wirkt er als Mitglied der Staatspolitischen Kommission, wo die migrationspolitisch wichtigsten Gesetze beraten werden. Vor seiner Wahl in den Nationalrat war er Generalsekretär der Organisation «Solidarité sans frontières».

Selber mit geisteswissenschaftlichem Rucksack ausgestattet, prägt die kritisch-analytische Befragung gegebener Verhältnisse auch Balthasar Glättlis politische Arbeit. Er schreckt nicht zurück vor grundsätzlichen Debatten – vgl. beispielsweise www.asyldebatte.ch – und befragt das Politische auch philosophisch, soziologisch oder historisch.

Im Vorfeld der Abstimmung über die Epopop-Initiative, die die Einwanderung in die Schweiz reduzieren und zugleich den Anteil der Entwicklungshilfe für die Geburtenkontrolle erhöhen wollte, hat Glättli gemeinsam mit Pierre-Alain Niklaus das Buch «Die unheimlichen Ökologen. Sind zu viele Menschen das Problem?» veröffentlicht. Gegen die Vermischung von Ökologie und Bevölkerungspolitik geschrieben, legt das Buch die historischen Verbindungen zunächst offen: Von Thomas Malthus bis zum Club of Rome, von der Eugenik bis zur Forderung einer staatlichen Lizenz fürs Kinderkriegen wird ein Argumentationsmuster aufgezeigt, das in der Migrationspolitik gerade auch in der Schweiz immer wieder wirksam wird.

Balthasar Glättli ist auch ein «lebendiges Buch» unserer «Research-Library»: Im Gespräch zeigt er die von ihm untersuchten Denktraditionen auf und erklärt, was es heisst, sich mit der Geschichte der eigenen politischen Bewegung und ihren Abgründen auseinander zu setzen.



Die «Living Books»

Kijan Espahangizi ist Wissenshistoriker. Er interessiert sich dafür, wie die Kategorien entstehen, in denen über Migration gesprochen wird, wie sie sich verbreiten und wirkungsmächtig werden. Auch der Begriff «Migration» selber bleibt von dieser Untersuchung nicht ausgeschlossen. Kijan Espahangizi zeigt, wie Wissen Raum schaffen kann für soziale Veränderungen, aber stets auch ein zentrales Instrument von Steuerung und Regierung ist. Derzeit untersucht er die für die Wissensproduktion zum «Migrations-Integrations-Komplex» prägenden 1960er und 1970er Jahre.

Kijan Espahangizi ist Geschäftsführer und Forscher am «Zentrum Geschichte des Wissens» von ETH und Universität Zürich. Er ist Autor auf dem Portal [Geschichte der Gegenwart](#), Mitglied im deutschen Rat für Migration und gründet aktuell den Think Tank *INES – Institut Neue Schweiz*. Er spricht über die Wissensgeschichte von Begriffen wie «Migration», «Assimilation», «Integration», «zweite / dritte Generation» oder «Migrationshintergrund» und darüber, was er mit seinem Zugang insbesondere auch über die Geschichte der Schweiz herausfinden konnte.

Kristina Schulz hat sich intensiv mit Literatinnen und Literaten aus Deutschland, die zwischen 1933 und 1945 in der Schweiz Exil suchten, befasst. Sie ist dabei der Frage nachgegangen, warum deren Aufnahme von Schwierigkeiten geprägt war und das Verhältnis zwischen schweizerischen und deutschen Kulturschaffenden angespannt blieb. Derzeit beschäftigt sie, in welchen Verhältnissen die Exilforschung zur Migrationsgeschichte und zur Geschichte des politischen Asyls steht und wie diese Verhältnisse neu gedacht werden könnten.

Kristina Schulz leitet die 2015 eingerichtete Dozentur für Migrationsgeschichte an der Universität Bern. Sie spricht über ihre Arbeit zu Exil und Exil-Begriff, über die Forschungslücken in der Migrationsgeschichte der Schweiz und erklärt, warum es ihrer Meinung nach mehr Studierende unterschiedlicher Herkunft braucht, damit sich das Forschungsfeld in der Schweiz richtig gut entwickeln kann.

Damir Skenderovic tritt dafür ein, Migrantinnen und Migranten als «handlungsmächtige Akteurinnen und Akteure» ins Zentrum der historischen Forschung zu rücken. Damit einher geht eine Kritik an der Art und Weise, wie Migrationsgeschichte in der Schweiz bisher geschrieben wurde: mit einem starken Fokus auf Politik, Staat und Wirtschaft und viel stärker aus der Sicht der Ankunftsgesellschaft als aus jener der Ankommenden selber. Migrantinnen und Migranten erschienen dadurch häufig «stumm» und «passiv». Wenn sich dies ändert, dann verändert sich die Geschichte der Schweiz gleich mit.

Damir Skenderovic ist Professor für Zeitgeschichte an der Universität Fribourg. 2015 hat er unter dem Titel «Migrationsgeschichte(n) in der Schweiz: ein Perspektivenwechsel» eine Themenummer der Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte mitherausgegeben. Im Gespräch geht er auf die Leerstellen und möglichen Veränderungen im Fach genauer ein und illustriert sie mit Beispielen.

Christa Wirth untersucht Migrationsgeschichte mit der Methode der «Oral History». Für ihr 2015 erschienenes erstes Buch hat sie Interviews geführt mit 18 Nachkommen von Giovanni und Elvira Soloperto, die 1913 aus Süditalien in die USA migrierten. Welche Erinnerungswelten treten dabei zu Tage? Wie sprechen die Befragten über ihre Leben und welche Bedeutung kommt dabei der italienischen Herkunft und der «Italianness» zu? Christa Wirth verbindet die Alltagsgeschichte der Solopertos mit US-amerikanischer Politik- und Gesellschaftsgeschichte im Untersuchungszeitraum eines guten Jahrhunderts.

Christa Wirth hat ihre Studie an der Universität Zürich und an der Universität Harvard verfasst; derzeit ist sie Oberassistentin am Historischen Seminar der Universität Zürich. Sie ist selber eine Urenkelin der ausgewanderten Solopertos. Im Gespräch diskutiert Christa Wirth ihre Interview-Methode, was sie damit herausfinden konnte und wie sie mit ihrem Status als zugleich Insiderin und Outsiderin umging.

Die «Living Research-Library» ist eine Veranstaltung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte im Rahmen von «La Suisse existe – la Suisse n'existe pas», einer Reihe der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften.



Schweizerische
Gesellschaft für Geschichte
Société suisse d'histoire
Società svizzera di storia
Societad svizra d'istorgia

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
Académie suisse des sciences humaines et sociales
Accademia svizzera di scienze umane e sociali
Academia svizra da ciencias moralas e socialas
Swiss Academy of Humanities and Social Sciences

